

Vertiefung der Beziehungen zwischen Bangladesh und Indonesien

Am 5. September 1997 trafen sich Vertreter der Regierung Bangladeshs und Indonesiens in Jakarta, um die Kooperation zwischen den beiden Ländern vor allem im Wirtschafts- und Handelsbereich zu vertiefen. Der Staatsminister für ausländische Beziehungen Abul Hasan Chowdhury und Außenminister Ali Alatas einigten sich unter anderem darauf, Übereinkünfte zur Vermeidung von Doppelbesteuerung und zum Schutz von Investitionen in Kürze auszuarbeiten. Dhaka und Jakarta stimmten außerdem überein, in den internationalen Foren wie UN, NAM (*Non-Aligned Movement*) und D-8

zusammenzuarbeiten. Präsident Soeharto und Premierministerin Sheikh Hasina hielten am gleichen Tag ein zweistündiges Treffen unter vier Augen ab, in dem die bilateralen Beziehungen diskutiert wurden. Premierministerin Sheikh Hasina sprach auch über das Mikrokredit-Programm in Bangladesh und erwähnte die guten Beziehungen zu den Nachbarstaaten Indien und Nepal. Bangladesh und Indonesien unterzeichneten an diesem Tag einen Vertrag über die Luftverbindung der beiden Hauptstädte durch die nationalen Fluggesellschaften der beiden Länder.

Yousuf Abdullah Harun von der FBCCI (*Federation of Bangladesh Chambers of Commerce and Industry*) und Präsident Aburizal Bakrie der *Kadin* (indonesische Handelskammer) unterzeichneten ebenfalls einen Vertrag zur Kooperation zwischen Geschäftsleuten. Die beiden Organisationen vereinbarten damit, den bilateralen Handel zwischen den beiden Ländern auszubauen und Handels- und Wirtschaftsdelegationen auszutauschen. Desweiteren werde ein bilateraler Geschäftsrat durch den FBCCI und *Kadin* in Bangladesh und Indonesien eingerichtet, der sich regelmäßig treffen soll,

um die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zu intensivieren. Generalsekretär Zillur Rah-man von der regierenden *Awami League* nahm an der zweitägigen Regionalkonferenz zur "Armutsbekämpfung und Ländlicher Entwicklung", die vom UNDP gesponsert wird, teil. An der Konferenz, die am 6. September in Jakarta durch Soeharto eröffnet wurde, nahmen Vertreter aus 14 asiatischen Ländern teil, um Erfahrungen auszutauschen und nachhaltige Strategien zu diskutieren.

vgl. Daily Star Internet Edition, 6.9.97

Kein Gold in Busang

Die von der kanadischen Firma Bre-X in der Gegend von Busang (Kalimantan) vermuteten Goldvorkommen sind ein riesiger Flop. Neueste geologische Untersuchungen der Claims haben ergeben, daß der Anteil von Gold im Gestein nur einen Bruchteil der von Bre-X angegebenen Menge beträgt. Daraufhin sind die Aktien der an der Ausbeutung der Vorkommen beteiligten Firmen an den internationalen Börsen abgestürzt.

Im Februar des Jahres ließ Bre-X noch verlautbaren, daß 70,95 Mio. Unzen Gold in der Ader steckten. Damit galt der Fund von Busang als der größte dieses Jahrhunderts (s. SOAI 1/97, S. 59). Die Aktienkurse der kanadischen Firma schnellten nach oben und die sensationellen Meldungen lösten einen regelrechten Goldrausch aus. Nicht nur die großen Investment-Fonds, sondern auch die Kleinanleger

rissen sich um die goldenen Aktien. Seit 1996 mischten auch die indonesische Regierung bzw. die Familie Suharto in der Angelegenheit mit. Die Pfründe wurden verteilt und alle Seiten erhofften sich ein blendendes Geschäft.

Plötzlich überschlugen sich jedoch die Ereignisse: Am 19. März diesen Jahres beging der Chef-Geologe von Bre-X, Michael de Guzman, Selbstmord. Er sprang während eines Kontrollfluges nach Angaben des Piloten plötzlich aus dem Firmenhelikopter. Sofort schossen Spekulationen über die Ursachen seines Freitods ins Kraut. Die Firma ließ zwar erklären, daß Guzman offenbar an einer unheilbaren Krankheit leide, aber bereits am 21. März erschien ein Artikel in einer indonesischen Zeitung, in dem der Autor mutmaßte, daß die Goldvorkommen von Busang doch bei weitem nicht so groß seien wie von Bre-X prognostiziert worden war. Spekulationen wur-

den laut, daß sich der Wissenschaftler umgebracht habe, weil seine Untersuchungen gefälscht waren. In unglaublicher Geschwindigkeit breitete sich diese Nachricht über Nacht im Internet aus und verursachte bereits am nächsten Tag Massenverkäufe und damit erhebliche Kursverluste der Aktien der beteiligten Unternehmen. Die Bre-X-Aktien stürzten von 15,50 auf 8,50 US-Dollar ab.

Die ebenfalls an der Ausbeutung der Mine beteiligte Firma Freeport-McMoran stellte daraufhin selbst Nachforschungen an. Sieben Probebohrungen in Busang erbrachten ein vernichtendes Ergebnis: An einer Stelle, an der Bre-X von 4,39 Gramm Gold pro Tonne Gestein vorausgesagt hatte, ergab die Probe von Freeport einen Anteil von ganzen 0,01 Gramm. Insgesamt waren die Funde mikroskopisch gering. In Wirklichkeit war quasi überhaupt kein Gold zu finden.

Mittlerweile steht Busang konsequenterweise auch nicht mehr für den größten Goldfund, sondern gilt als einer der bedeutendsten Fälle von Betrug des Jahrhunderts. Viele Menschen haben eine Menge Geld verloren und mehrere Bücher werden im nächsten Jahr zu der Angelegenheit erscheinen. Auch in Deutschland herrscht Katzenjammer bei den Goldaktionären, die sich noch vor Jahresfrist als die Könige der Börse feierten.

Bemerkenswert aus fußballerisch-deutscher Sicht ist, daß auch das Vorstandsmitglied der Stuttgarter Kickers, der Anlageberater Peter Rebmann, über seine Goldaktienkäufe gestolpert ist. Er hat das Geld seiner Fonds-Kunden am Ende samt und sonders in Goldaktien gesteckt, deren Wert infolge des Bre-X-Debakels ins Bodenlose abstürzten.

Vgl. Indonesien-Report August 97; Stuttgarter Zeitung

- Anzeige -

BUKO - SEMINARE IM HERBST '97

mit Unterstützung vom AKE-Vlotho und dem Ausschuß für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik (ABP) der AG KED

- Bildungsurlaub in **Südfrankreich**: Zwischen Globalisierung und Regionalismus vom 2.-12. Okt. in Carcassonne
- **Blick zurück nach vorn**, Vorbereitungsseminar zum BUKO 22 vom 31. Okt.-2. Nov. in Düsseldorf
- **Glokalisierung** - Regionen in der globalen Standortkonkurrenz vom 7.-9. Nov. in Bonn
- **The Legend lives... Kleiner BUKO** zur zukünftigen politischen und organisatorischen Struktur des BUKO, 21.-23. Nov., Bonn
- **Cyberrevolution**: Neue Medien und Internationalismus vom 28.-30. Nov. in Bonn
- Frauenseminar zur feministischen Kritik an **Bevölkerungspolitik** vom 5.-7. Dez. in Bielefeld
- Ratschlag gegen die deutsche **Asyl- und Migrationspolitik** vom 5.-7. Dez. in Wuppertal

Anmeldungen: BUKO, Nernstweg 32-34, 22765 Hamburg, Tel. 393156, Fax. 3907520, e-mail: buko@cl-hh.cl.sub.de

Pakpahan

Der Gewerkschaftsführer Muchtar Pakpahan fordert eine unabhängige Kommission zur Untersuchung seiner Gesundheit und die Revision des gegen ihn 1994 wegen Aufruf zum Streik erlassenen Urteils. Der 45jährige war damals zu vier Jahren Haft verurteilt worden. Ein weiteres Verfahren in Zusammenhang mit den Ausschreitungen im Juli letzten Jahres mußte ausgesetzt werden, weil Pakpahan an Lungenkrebs leidet und deshalb in ein ziviles Krankenhaus verlegt wurde.

Anfang August erschien er das erste Mal seit seiner Einweisung ins Krankenhaus wieder vor dem Gericht in Jakarta und legte neue Beweise vor, daß er die Streiks von 1994 nicht verursacht habe. "Wir haben elf neue Zeugen, die vor Gericht aussagen können", sagte Lufti Hakim, Pakpahans Chefanwalt. Sie alle könnten bezeugen, daß sie von Pakpahans Gewerkschaft ein Flugblatt bekommen hätten, das für eine Verzögerung des Streiks plädierte.

Außerdem forderte Pakpahan die Einrichtung einer unabhängigen Ärztekommision zur Untersuchung seiner Gesundheit. Die Ärzte des Cikini-Krankenhauses hatten ihm wegen des Tumors in der Lunge zu der sogenannten LIFE-Therapie geraten, die aber in Indonesien nicht zu bekommen ist. Er mußte dazu nach Singapur ausgeflogen werden. Daraufhin hatte die Regierung eine eigene Kommission eingesetzt, die die genannte Behandlung für nicht erforderlich erklärt hat.

In seiner Forderung nach einer unabhängigen Kommission wird Pakpahan jetzt von der nationalen Menschenrechtskommission unterstützt. Muladi, Mitglied der Kommission, teilte Pakpahans Verteidigern mit, daß seine Institution in dieser Angelegenheit einen Brief an Justizminister Oetojo Oesman und Justiz-General Singgih senden werde.

Nach Angaben von AFP hat der General am 7. August Pakpahans Forderung nach einer unabhängigen Kommission zurückgewiesen.

vgl. Jakarta Post 6.8.97; rtr 13.8.97; South China Morning Post 8.8.97; ABC 7.8.97

Generäle

Präsident Suharto hat beim lange erwarteten Generationenwechsel in der Chefetage von ABRI die vakanten Posten wiederum mit ihm absolut loyalen Generälen besetzt. Viele der neuen Gesichter sind bereits altbekannt: aus der Leibgarde des Präsidenten oder weil sie einmal Adjutanten Suhartos waren. Die jüngste Umbesetzung von Spitzenpositionen kommt acht Monate bevor das Parlament zusammentritt, um Suharto für eine siebte Amtszeit zu wählen.

"Wenn man sich die Leute in

den Schlüsselpositionen anschaut", bemerkte ein Beobachter, "sieht man, daß sie alle in direkter oder lange andauernder Beziehung zum 'Old Man' stehen." Der "Old Man" ist natürlich Präsident Suharto, der auch gegen Ende seiner Herrschaft das Militär fest im Griff hat.

Unter den Neuen sind: General Wiranto, von 1988-89 persönlicher Adjutant des Präsidenten, dann Kommandeur des Militärs in Jakarta, später Chef von *Kostrad*, Indonesiens Zwei-Divisionen-Kampfeinheit und jetzt oberster General der Armee. Generalleutnant Sugiono war ebenfalls Adjutant,

danach Chef der eigenen Sicherheitseinheit Suhartos und jetzt Nachfolger von Wiranto als oberster Offizier bei *Kostrad*. Generalleutnant Subagyo befehligte eine Einheit der Leibgarde des Präsidenten, war dann Kommandeur in Zentral-Java und ist jetzt der zweite Mann hinter Wiranto in der Armee. Besonders eng ist der neue Chef der Spezialeinheit *Kopassus*, Generalmajor Prabowo Subianto, an die Familie Suharto gebunden: er hat Suhartos mittlere Tochter Siti Hetijanti Herijadi geheiratet.

vgl. FEER 14.8.1997

Neues Arbeitsrecht für Expatriates

Arbeitsminister Abdul Latief kündigte am 16.6. im Repräsentantenhaus ein neues Gesetz über den Einsatz von Expatriates in Unternehmen in Indonesien an. Mit dem neuen Gesetz sollen Unternehmen gezwungen werden, zu begründen, warum sie ausländische

Mitarbeiter beschäftigen, welche Position diese Mitarbeiter einnehmen und welche Indonesier sie ersetzen können.

Damit gibt die Regierung offenbar dem Druck aus der Bevölkerung nach. "Die Atmosphäre im Land zwingt die Regierung zum Handeln, denn einige Berufsgruppen werden durch Konkurrenten aus Thai-

land, den Philippinen oder Indien vom Arbeitsmarkt verdrängt", sagte der Politik- und Wirtschaftsexperte Christianto Wibisono gegenüber *The Straits Times*. Manager aus diesen Ländern arbeiteten für geringere Gehälter als ihre indonesischen Kollegen.

vgl. *The Straits Times in Indonesian-Report-Online* 2.7.97

Journalist ermordet

Der Reporter Naimullah der in Jakarta erscheinenden Morgenzeitung *Sinar Pagi*, wurde in Pantai Penibungan, 90 Kilometer nördlich von Pontianak (Kalimantan), ermordet in seinem Auto aufgefunden. Dies berichtet das *Committee to Protect Journalists (CPJ)* mit Sitz in New York. Sein Körper war von mehreren Messerstichen und Spuren von Schlägen entsetzt.

Die beiden Zeitungen *Media Indonesia* und *Akcahya* berichteten in ihren Ausgaben vom 28. Juli 1997, daß Naimullah kürzlich über Holzdiebstähle und illegale Abholzungen berichtet hatte. Zuletzt wurde er in Gesellschaft von vier Männern gesehen, von denen einer dem Unternehmen angehört, das für die Abholzungen verantwortlich gemacht wird.

Nach Angaben von CPJ ist Naimullah bereits der zweite

Journalist, der in den vergangenen beiden Monaten in Zusammenhang mit Recherchen über Holzdiebstähle und Korruption ermordet wurde. Mohammad Sayuti Bochari, Reporter bei der in Ujung Pandang erscheinenden Wochenzeitung *Pos Makassar*, starb am 11. Juni in einem Krankenhaus, nachdem er zwei Tage vorher, bewußtlos geschlagen, gefunden wurde.

vgl. AW 22.8.97; IFEX/CPJ 28.7.97

- Anzeige -

U-Boot-Deal

Nach den Angaben des Chefadmirals Arief Kushariadi wird die indonesische Marine eine noch unbekannt Zahl deutscher U-Boote des Typs U-206 kaufen. Die Nachrichtenagentur Antara meldete, daß der Kaufvertrag im nächsten Monat unterschrieben werde. Über den ausgehandelten Preis ist bis dato noch nichts bekannt.

vgl.: Antara, *The Straits Times* in KDP 10/11.8.97

TERRE DES FEMMES

Buchkalender für Frauen **1998**

Planerin

- im außergewöhnlichen A5-Format
- jede Woche auf einer Seite
- Recyclingpapier und Wire-O-Bindung
- umweltfreundlicher Schutzumschlag
- Texte und Fotos über engagierte Frauen und Projekte
- Anhang mit Adressen, Notizblättern, Terminen

• DM 19,80, ÖS 145, SFR 19,80

• Erscheint im August 1997 · ISBN 3-89410-162-8

TERRE DES FEMMES E.V. Postfach 25 65, 72015 Tübingen

Tel. 0 70 71-79 73-0, Fax 0 70 71-79 73-22

MENSCHENRECHTE FÜR DIE FRAU

Sieg für Megawati

Megawati Sukarnoputri, die vom Militär gestürzte ehemalige Parteivorsitzende der Demokratischen Partei Indonesiens PDI, hat vor dem höchsten Gericht Jakartas jetzt zum ersten Mal einen Sieg errungen: Nach dem Richterspruch muß das Distriktgericht, das sich vorher für nicht zuständig erklärt hatte, ihren Fall verhandeln.

"Dies ist ein großer Sieg", freute sich Max Lamuda, einer ihrer Anwälte. Megawati hatte letzten Oktober beim Distriktgericht Klage gegen einige politische Gegner, darunter Innenminister Yogie Memed und General Feisal Tanjung, erhoben. Sie hatte ihnen vorgeworfen, hinter ihrer illegalen Absetzung zu stecken. Das Gericht hatte sich jedoch mit der Begründung, daß es in dem Fall um innere Angelegenheiten gehe, für nicht zuständig erklärt.

Seitdem hatten Megawati und ihre Unterstützer mehrere Gerichtsverfahren im ganzen Land angestrengt, die aber alle mit derselben Begründung abgewiesen wurden: Nicht zuständig. "Das Gericht in Jakarta hat eine couragierte Entscheidung getroffen; die Richter haben auf ihr Gewissen gehört", sagte Megawatis Chefanwalt Robert Tambunan. Aber die Anwälte sahen sich nicht in der Lage, Auskunft zu geben, wann der Fall neu vor dem Distriktgericht verhandelt wird.

Derweil scheint sich die Haltung des Militärs gegenüber Megawati zu ändern. Der Vorsitzende des einflußreichen Instituts für sozio-politische Angelegenheiten, Generalleutnant Syarwan Hamid hat die ehemalige PDI-Chefin unlängst als "gesetzestreue Person" bezeichnet. Sie habe sich in ihrer Anstrengung, ihre Position zurückzubekommen, immer verfassungsgemäß verhalten. "Frau Megawati ... benützt keine illegalen Mittel, um Probleme zu lösen", wird der General von der *Jakarta Post* zitiert.

Die Freunde Megawatis vermuten, daß das Militär jetzt, da die Wahl vorüber ist, die Versöhnung mit der populären Frau anstreben. Unter Suryadi, der damals für Megawati eingesetzt worden war, war die PDI bei den Wahlen auf drei Prozent der Stimmen abge-

stürzt. Suryadi selbst hatte nicht einmal einen Sitz im Parlament errungen.

Nach der Meinung von Analysten zeige die Wiederannäherung des Militärs an Megawati, daß man sich bei ABRI darüber im Klaren sei, daß ihre Absetzung dem Ansehen der Regierung geschadet habe.

vgl. AFP 3.8.97; *South China Morning Post* 14.8.97

Großprojekt am Mamberamo-Fluß

Im Mai wurde mit den von Siemens, Ferrostahl und Hochtief finanziell bezuschulften Vorstudien zum Mamberamo-Projekt von Forschungs- und Entwicklungsminister Habibie begonnen. Im Rahmen des Projektes sind Staudämme und riesige landwirtschaftliche und Industriegebiete im Norden von Irian Jaya am Fluß Mamberamo geplant. Beteiligt sind neben den deutschen Investoren mindestens noch eine holländische und eine japanische Firma. Insbesondere die japanische Firma Nippon Kōi, die für die landwirtschaftliche und agroindustrielle Planung zuständig ist, verwies auf einem Vorbereitungsseminar im April in Jakarta darauf, daß die landwirtschaftlichen Projekte auch die Lebensumstände der einheimischen Bevölkerung verbessern würden.

Das Projekt droht den Charakter der ganzen Provinz, einem der letzten grossen Regenwaldgebiete Indonesiens und die Lebensweisen der lokalen Bevölkerung nachhaltig zu verändern.

Nach Angaben des Auswärtigen Amtes werde die Menschenrechtssituation sorgfältig beobachtet. Der von der indonesischen Regierung eingesetzte Planungsausschuß berücksichtige auch Fragen und Probleme der Umweltverträglichkeit, der Transmigration und der Umsiedlung der lokalen Bevölkerung. Zu diesem Zweck sei ein Richtlinienpapier für künftige Prüfungen zur Umweltverträglichkeit (UVPen) im Mamberamo-Gebiet von Bustanul Arifin vom Institute For Development Of Economics And Finance (INFED) erarbeitet worden.

vgl. Bundestagsanfragen Nr. 6/179 und 6/180, eigene Quellen, Internet.

Neue Zwischenfälle in Irian Jaya

In der Folge eines Zwischenfalls am 20. August, bei dem zwei Menschen starben und zwei weitere verletzt wurden, kam es erneut zu Unruhen im Operationsgebiet der Gesellschaft *PT-Freeport-Indonesia*, einer Tochtergesellschaft der US-amerikanischen *Freeport* *McMoran Copper & Gold*, die im Süden Irian Jayas Kupfer abbaut. Die drei jungen Männer und eine Frau waren auf dem Weg nach Timika, der Hauptstadt des Distriktes Mimika, von einem *Freeport-Pick-Up* mitgenommen worden. Dieser änderte jedoch plötzlich seinen Weg. Zwei der jungen Leute wurden beim Sprung vom Wagen schwer verletzt. Die beiden anderen wurden einige Kilometer weiter an der Straße gefunden. Beide starben später im Krankenhaus. In den folgenden drei Tagen kam es zu Auseinandersetzungen zwischen den Angehörigen verschiedener Papua-Völker und dem Militär. Die lokale Bevölkerung beschuldigte *Freeport*, an den Vorfällen die Schuld zu tragen.

Rund tausend Angehörige verschiedener Völker blockierten aus Protest die wichtigste Zugangsstraße *Freeports* zur Küste. In Timika griffen sie einige Wohnblocks der *Freeport-Einheit* an, der sie die Schuld an dem Vorfall geben. Sie befanden sich dabei unter scharfer Bewachung durch Armee und Polizei, die aber nicht eingriff. Nachdem die Spannungen rasch zunahmen, bat ein örtlicher Militärkommandeur den Chef des Stammesrates des Amungme-Volkes, Tom Beanal, um Hilfe. Dieser lehnte mit der Begründung ab, die Regierung vor ernststen Problemen in der Gemeinschaft gewarnt zu haben, diese habe aber nicht auf die Warnungen reagiert.

In Timika kam es zu Zusammenstößen zwischen Armee und der Bevölkerung, in deren Verlauf mindestens 20 Personen von Soldaten des Bataillon 733 Patimura verletzt wurden. Mindestens dreizehn Personen wurden verhaftet. Außerdem kam es bei einer Demonstration, auf der eine polizeiliche Untersuchung der beiden Todesfälle gefordert wurde, zu einem Zusammenstoß zwischen der Bevölke-

rung und Soldaten, bei dem zwei weitere Personen durch Schüsse starben.

Freeport leugnete, daß an dem Tod der beiden jungen Leute im *Pick-up* Angehörige der Gesellschaft beteiligt gewesen seien. Die beiden anderen Papuas seien von den Soldaten versehentlich durch Schreckschüsse getötet worden.

Die neuen Unruhen fallen zusammen mit wachsender Unzufriedenheit in der Bevölkerung mit dem im vergangenen Jahr eingerichteten Fonds von *Freeport*, über den das Unternehmen versucht, Forderungen nach Kompensation für massive Umweltstörungen entgegenzukommen. In der vorangegangenen Woche hatten Kirchenführer des betroffenen Distriktes Mimika gewarnt, daß die ungleiche Verteilung der Fondsmittel zu Spannungen führen könnten. Einige Repräsentanten der lokalen Bevölkerung, allen voran Tom Beanal, hatten den Fonds von Anfang an abgelehnt, da er keine echte Kompensation darstelle.

vgl. *tapol*, 21.8., 24.8.97., Bericht der Kirchen GKII, CATHOLIC CHURCH, GKI IN TIMIKA, 22.8.97, *Freeport-Statement*, 28. 8. 97

27. Juli-Unruhen

Am Wochenende um den Jahrestag des 27. Juli kam es wieder zu Protestdemonstrationen in Jakarta und in anderen Städten. In der Hauptstadt wurden 85 Personen festgenommen. Fünf von ihnen werden nach Angaben des Polizeisprechers Edward Arintonang wegen Agitation gegen die Regierung angeklagt. Sie hatten Flugblätter verteilt, auf denen offen Kritik an der staatlichen Politik und an Präsident Suharto geübt wurde. Die restlichen Inhaftierten wurden am darauffolgenden Montag wieder freigelassen. Tausende hatten an dem Protestmarsch vom Sitz der Demokratischen Partei Indonesiens (PDI) nach Nord-Jakarta teilgenommen.

vgl. *ASIET* 28.7.97, *VOA* 31.7.97